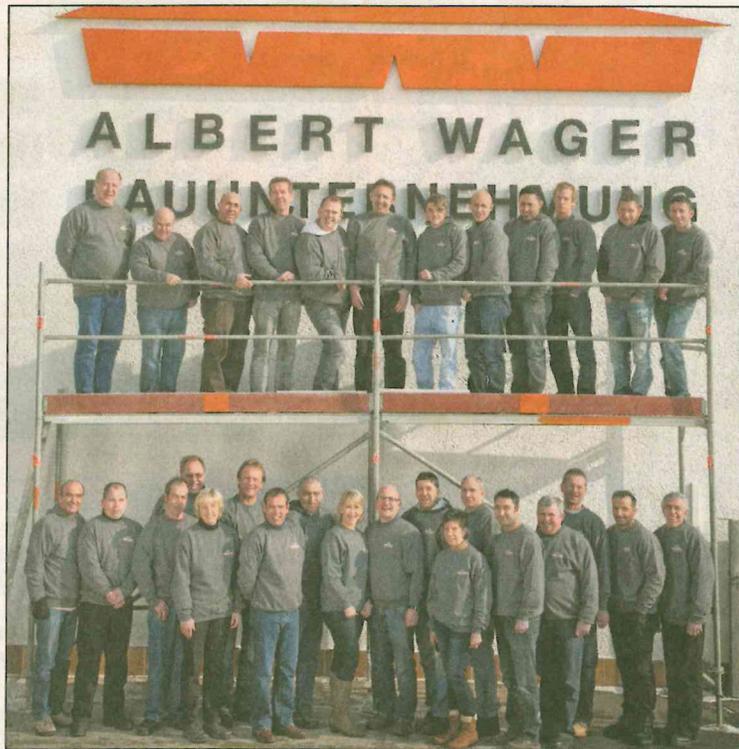


Das Wager-Team



32 Männer und Frauen gehören zum Team von Wager. Die Anzahl der Mitarbeiter ist laut Firmeninhaber Armin Wager über die Jahre relativ konstant geblieben – auch in Krisenzeiten. Wager bildet auch regelmäßig aus. So befinden sich im Team um Wager alle Berufe aus der Baubranche von Hilfskräften über Auszubildende bis zu Maurern und Polierern. Wager setzt auf gut ausgebildete Leute, Fortbildungen sind selbstverständlich. Dadurch ist das Wager-Team immer auf dem aktuellen Stand der Technik und kann die Kunden optimal beraten.

Foto: Wager



Armin und Sandra Wager.

Foto: Scherer

INTERVIEW ARMIN WAGER

Mehr Bauleistung in kürzerer Zeit

Esslingen: Baubranche im Wandel – Immer weniger Baufirmen

Esslingen – Für Armin Wager ist sein Beruf immer noch ein Traumberuf. Darüber und über die Veränderungen in der Baubranche hat sich EZ-Mitarbeiterin Barbara Scherer mit Firmenchef Armin Wager unterhalten.

Herr Wager, Sie haben den selben Beruf ergriffen wie Ihr Vater. War es immer klar, dass Sie in seine Fußstapfen treten?

Armin Wager: Eigentlich war das mir schon als kleinem Jungen klar. Ich wollte Maurer werden. Mein Vater hat es natürlich auch sehr geschickt angestellt, mich für den Beruf zu begeistern.

Wie hat er das geschafft?

Armin Wager: Auch als kleiner Kerl war ich schon mit auf der Baustelle. Das war immer ein Erlebnis für mich. Ich durfte mit auf den Bagger, durfte Knöpfe und Hebel drücken, Erde bewegen, ... So etwas gefällt einem Jungen natürlich.

Nicht nur Jungen. Ihre Schwester Angela hat als erste Frau im Bezirk Stuttgart die Maurermeisterprüfung abgelegt.

Armin Wager: Ja, das war damals im Jahr 1986 noch richtig exotisch. Auch heute gibt es nur wenige Frauen, die sich an den Maurerberuf trauen. Aber auch junge Männer scheuen die Ausbildung. Das ist schade, ich glaube, das liegt daran, dass viele den Beruf falsch einschätzen.

Wie ist denn der Beruf?

Armin Wager: Die meisten Menschen können sich wohl nicht vorstellen, wie abwechslungsreich unsere Arbeit ist. Unsere Tätigkeiten erstrecken sich auf alle Felder eines Gebäudes – vom Kanal bis zum Dach. Und jeden Tag gibt es neue Aufgaben und neue Herausforderungen. Man kann sagen, wir gestalten jeden Tag aufs Neue.



Wager hat auch den zweiten Bauabschnitt des Dienstleistungs- und Geschäftszentrums in Sulzgries gebaut. Das Bauunternehmen erstellt meist Privathäuser und kleinere Anlagen.

Foto: Bulgrin

Man hört Ihre Begeisterung. Da haben Sie also Ihren Traumberuf gefunden?

Armin Wager: Das kann man so sagen. Es ist auch sehr schön, dass man sehen kann, was man gearbeitet hat. Dass man etwas Bleibendes geschaffen hat.

Die Baubranche hat sich gewandelt in den vergangenen 50 Jahren. Was sind die größten Veränderungen, die Sie sehen?

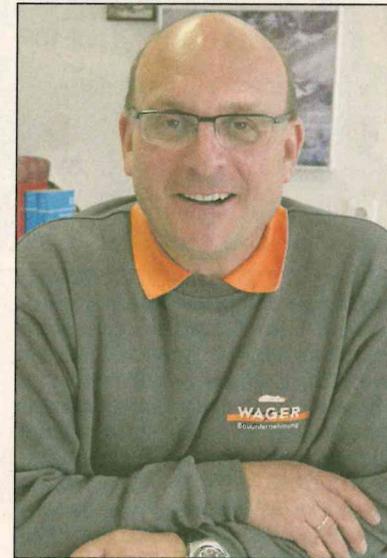
Armin Wager: Im Jahr 1995 gab es noch 124 Baufirmen in der Innung Esslingen-Nürtingen. Heute sind es gerade noch 48. Das ist eine der deutlichsten Veränderungen.

Wie kommt so eine Schrumpfung zustande?

Armin Wager: Es hat sehr viel mit der Konkurrenzsituation durch günstigere Anbieter aus dem Ausland zu tun. Aber man muss auch sagen: Das bleibt, wenn sich Qualität durchsetzt.

Es wird doch auch anders gearbeitet: Maschinen, neue Technologien, neue Materialien., anspruchsvollere Kunden.

Armin Wager: Durch den Einsatz



Armin Wager

Foto: Scherer

Und die Kunden?

Die sind anspruchsvoller geworden. Das bedeutet gleichzeitig, immer auf dem aktuellen Wissensstand zu sein.

Wie gehen Sie mit den Themen Umweltschutz und Energiesparen um?

Armin Wager: Da sind wir bestens aufgestellt. Wir sind ja reine Massivbauer. Und der Massivbau hat sowohl in puncto Langlebigkeit als auch bei der Energiebilanz deutliche Vorteile gegenüber anderen Bauweisen wie Holz und Fertigbau. Bei der Statik, dem Schallschutz und dem Brandschutz sowieso.

Herr Wager, Sie sind ein lokaler Bauunternehmer geblieben. Sie wollten nicht weiter wachsen?

Wager: Wir haben unsere Arbeit immer mit unserem festen Mitarbeiterstamm und ohne den dauernden Einsatz von Fremdkräften erledigt. Das wirkt sich auf die Qualität aus. Mein Vater hat immer gesagt: „Man muss jedem Kunden wieder begegnen können.“ So halte ich das auch. Zufriedene Kunden sind das A und O. Und das Schönste ist, beim Kunden auf der Baustelle Richtfest zu feiern und zu sehen, dass der Kunde sich schon zuhause fühlt.